

## Erfahrungsbericht

Mein Name ist Anastasija, ich bin 31 Jahre alt, Mutter einer 6-jährigen Tochter und gelernte Bürokauffrau mit 11 Jahren Berufserfahrung. Ich habe meine Lehre in einem Autohaus 2007 absolviert und arbeite aktuell wieder in diesem als Gewährleistungssachbearbeiterin in Teilzeit.

Bereits während meiner Ausbildungszeit hatte ich mir Gedanken gemacht, wie ich mich nach der Lehre weiterbilden kann, man lernt ja nie aus. Schon im Jahr 2006 bin ich auf das Studium zum staatlich geprüften Betriebswirt/in auf der Schulze-Delitzsch-Schule über das Internet aufmerksam geworden. Aber wie es halt mit 20 Jahren so ist, wollte ich dann doch nicht nach der Ausbildung direkt noch mit einem Studium beginnen, ich war einfach etwas lernmüde und somit habe ich diese Idee bzw. den Wunsch mich weiterzubilden viele Jahre vor mich hingeschoben. Später wurde geheiratet und um das Glück perfekt zu machen folgte auch schon das erste Kind.

Als meine Tochter 3 Jahre alt war, stand plötzlich die Frage im Raum, ein zweites Kind oder drücke ich jetzt doch noch mal die Schulbank, was ja eigentlich lange mein Wunsch war. Ich war mir ganz sicher, dass das Studium mit einem Kind noch zu stemmen wäre aber mit zweien?! Nach langem hin und her Überlegen, wurde die Anmeldung ausgefüllt und verschickt. Und hätte ich es nicht gemacht, hätte ich es mein Leben lang bereut. Denn eines war mir immer klar, ich möchte mehr als nur eine Bürokauffrau sein. Was soll ich sagen und jetzt sind 3 Jahre verflogen wie im Flug.

Für Betriebswirtschaft habe ich mich nicht nur betriebsbedingt entschlossen. Es war schon immer das, was mich am meisten interessiert hat. Nach einigen Internetrecherchen hat mich das operative und strategische Controlling begeistert. Und somit stand meine Entscheidung fest.

Die Studienzeit zum staatlich geprüften Betriebswirt/in beträgt insgesamt drei Jahre. In diesen drei Jahren werden allgemeinbildende Fächer sowie fachspezifische Module unterrichtet. Zu den allgemeinbildenden Fächern gehören Deutsch, Englisch sowie Politik. Zu den Modulen gehören Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Steuerlehre, Recht, Rechnungswesen, Datenverarbeitung, Wirtschaftsmathematik sowie ab dem 4. Semester das Schwerpunktfach Controlling, Marketing oder Personal. Wirtschaftsmathematik und Datenverarbeitung finden nur in den ersten 3 Semester statt. Für diejenigen, die die Fachhochschulreife nachholen möchten, gibt es die Möglichkeit ab dem 4. Semester einen Mathezusatzkurs zu belegen und am Ende des Studiums eine Abschlussprüfung in Mathe für die Fachhochschulreife abzulegen.

Der Unterricht findet am Dienstag und Donnerstag von 17.15 bis 21.15 Uhr statt sowie samstags von 8.00 bis 13.00 Uhr bzw. mit Mathezusatzkurs jede zweite Woche bis 14.35 Uhr statt. Ein typischer Unterrichtstag beginnt mit einem Smalltalk vor der Schule. Dann geht's in die Klasse zum Unterricht, mit dem Lehrer bzw. Lehrerin wird meistens kurz wiederholt was in der letzten Stunde an Lernstoff vermittelt wurde und dann geht's auch schon mit dem Lernstoff weiter. Einige Lehrer gestalten den Unterricht überwiegend in digitaler Form und laden den Unterrichtsstoff in moodle (auf der Homepage), wo jeder Schüler seinen eigenen Zugang hat.

Die praktischen Kenntnisse kann man teilweise noch während des Studiums im Betrieb umsetzen bzw. anwenden. Zumindest sind mir viele Abläufe im Betrieb durch das Studium viel klarer und verständlicher geworden. Wie z.B. die Besteuerung der Unternehmen, Marketingplanung und wie sich die Preise im Unternehmen bilden. Alles kann man natürlich nicht sofort umsetzen, da die Fachschule ein riesen Spektrum an Wissen abdeckt und übermittelt.

Die Projektarbeit hatte ich mit einer Klassenkameradin geschrieben. Diese Möglichkeit finde ich richtig gut. Es gibt immer Studierende, die kein Thema im Betrieb finden und so war es auch bei mir. Also bin ich einfach bei meiner Klassenkameradin mit eingestiegen.

Zuerst war die Planungsphase und es mussten einige Fragen geklärt werden. Dann folgte die Erstellung der Gliederung, damit wir einen groben Ablauf vor Augen hatten. Wir haben uns die Themenbereiche aufgeteilt – und dann ging die Recherche los. Nach gefühlten 1000 Büchern die man aus der Bibliothek hatte, ging es erstmal sehr schleppend mit der Theorie voran. Man muss natürlich auch zusehen, dass man sich irgendwie motiviert. Aber als wir dann im Thema drin waren, ging es sehr zügig voran und mit jeder weiteren Seite war man umso stolzer auf das, was man geschafft hatte. Wir hatten das Thema „Anschaffung einer spezialangefertigten Etikettendruckmaschine – Analyse und Optimierung der internen Kosten“ Was für mich persönlich sehr spannend war, war die Auswertung der Zahlen aus dem Betrieb und die Berechnungen der Investitionsmethoden. Weil man anhand dessen, seine Ergebnisse sehen konnte. Nach 3 Monaten harter Arbeit war die Projektarbeit fertig und eine riesen Last von uns gefallen. Aber so richtig durchatmen konnten wir trotzdem nicht, denn es folgten Klausuren, die Vorbereitungen auf die Präsentation und das Lernen für die Abschlussprüfungen, was mir das erste graue Haar verschaffte.

Der Unterrichtsstil war sehr angenehm, jeder Lehrer hat seine eigenen Methoden, den Lernstoff zu vermitteln. Die Lernatmosphäre war auch immer super, da jeder aus eigenem Interesse im Unterricht war. Es gab quasi nie Störungen und die Mitstudierenden waren sehr

hilfsbereit. Dazu muss ich aber auch erwähnen, dass zum Schluss von über 20 Studierenden nur noch 10 bis zum Ende durchgehalten haben.

In diesen 3 Jahren haben sich viele Freundschaften erschlossen, sodass wir uns nicht nur in der Schule, sondern auch privat getroffen, Hochzeiten und Geburtstage gefeiert haben und dass auch in Zukunft tun werden. Vor den Weihnachtferien haben wir uns immer mit anderen Fachschulklassen und ein paar Lehrern auf dem Weihnachtsmarkt getroffen und mit Glühwein auf das abgeschlossene Halbjahr angestoßen. Vor den Sommerferien im 60/40 oder irgendwo zum Essen. Was ich persönlich super fand.

Die Betreuung an der Fachschule fand ich gut und immer sehr informativ, jeder Lehrer hatte bei Problemen oder Fragen ein offenes Ohr. Ich würde sagen man hat sich manchmal ein wenig in die alte Schulzeit versetzt gefühlt. Es ist nicht wie auf einer Uni, wo man sich einfach die Vorlesungen anhört und dazu dann die Klausuren schreibt. Hier interessieren sich die meisten Lehrer für einen. Der Leiter der Fachhochschule ist auch für alle Fragen offen und sehr kompetent. Ich habe mich das ganze Studium sehr gut aufgehoben gefühlt.

Ich bin sehr froh darüber, dieses Studium gemacht zu haben und bereue keinen einzigen Tag. Schon der Klassenkameraden wegen. Ich habe Leute kennengelernt, die ich in meinem Leben nicht mehr missen möchte.

Doch wie schön auch alles klingen mag, darf man das Studium nicht unterschätzen. Es ist harte Arbeit, sich nach dem Berufsalltag aufzuraffen und drei Mal die Woche die Schulbank zu drücken. Die Klausurenphasen waren auch immer sehr anstrengend. Vor allem die Phase der Projektarbeit und der Abschlussprüfungen, da noch parallel Klausuren geschrieben wurden, was einem sehr an die Substanz ging. Wir waren an manchen Tagen einfach nur müde, verzweifelt und haben uns gefragt, warum man sich das alles nur antut. Nichtsdestotrotz bin ich sehr froh darüber, diesen Schritt gemacht zu haben. In diesen drei Jahren konnte ich mein Wissen um ein ganzes Stück erweitern. Ich habe super Leute kennengelernt und kann mir viele Möglichkeiten für meine weitere Zukunft offenhalten. Denn nach diesen drei Jahren kann sich jeder einzelne von uns auf die Schulter klopfen.

Das Studium kann ich nur jedem weiterempfehlen, der sich zutraut seine Freizeit mehr oder weniger für drei Jahre an den Nagel zu hängen, was sich aber in weiterer Zukunft bestimmt auszahlen wird. Man darf es nur nicht unterschätzen. Ich kann auch jedem ans Herz legen, so wenig wie möglich im Unterricht zu fehlen oder den verpassten Lernstoff schnellstmöglich nachzuholen. Wenn du also Lust hast deine Karrierechancen zu verbessern, dann trau dich

und gib deine Bewerbung ab, denn das Studium ist mit etwas Disziplin und Ausdauer vermögen zu schaffen. Also viel Erfolg!

Es waren drei aufregende, teilweise sehr anstrengend und lehrreiche Jahre die mich sehr geprägt haben.

Anastasija

Wiesbaden, April 2018